

Noch jeden Mittwoch 14 Bahnen Rückenschwimmen

VAZ 18.01.14

Helene Schlüter feiert ihren 90. Geburtstag / Lange Jahre in Osterode im Harz gelebt / Baden aus Leidenschaft

VERDEN - Im Kreise ihrer Familie feierte Helene Schlüter gestern im Caritasstift St. Josef ihren 90. Geburtstag. Sehr freute sie sich auch über die Glückwünsche, die die stellvertretende Bürgermeisterin Jutta Sodys überbrachte, sowie über die Segenswünsche von Propst Bernd Kösling.

Mit ihren 90 Jahren kann Helene Schlüter auf ein bewegtes Leben zurückblicken. Geboren wurde sie 1924 in Neißa im damaligen Schlesien. Aufgewachsen ist sie im Briege bei Breslau. Hier arbeitete sie nach der Schule auch als Kontoristin bei einer Spedition. Ebenfalls in Briege lernte sie ihren Mann Adolf kennen, der dort als Soldat stationiert war.

1942, während des Zweiten Weltkriegs, heirateten die beiden. Die Kriegsjahre waren für das junge Paar nicht einfach, über diese Zeit spricht Helene Schlüter nicht gern. Sie wurde als Rot-Kreuz-Schwester ausgebildet, war oft im Einsatz. Aus ihrer Heimat wurde die junge Frau schließlich vertrieben und kam 1945 zunächst bei Verwandten des Gatten in Osterode im Harz unter. Die Sorgen um ihren Mann waren damals groß, gegen Ende des Krieges geriet er in russische Gefangenschaft und wurde in ein sibirisches Lager gebracht. Erst 1949, nach vier einhalb Jahren, konnte ihn

seine Frau in Osterode endlich wieder in die Arme schließen. „Dass er damals wieder nach Hause gekommen ist, war für mich das Wichtigste“, erzählt die Jubilarin.

In Osterode, der Heimat von Adolf Schlüter, baute sich das Ehepaar ein neues Leben auf. Adolf arbeitete als Justizangestellter, Helene wieder als Kontoristin, diesmal in einem Süßwaren Großhandel. Die Geburt von Tochter Carola im Jahr 1951 machte das Glück komplett.

Bis 2010 lebte Helene Schlüter in ihrer Wohnung in Osterode. Als sie nach einem Sturz nicht mehr allein bleiben konnte, zog sie

zunächst zu ihrer Tochter nach Walle. Seit einem halben Jahr lebt sie im Caritasstift. „Zuerst war es hart für mich, aber ich bin hierher gekommen, weil ich meine Tochter entlasten wollte. Sie sollte wieder allein für ihre Familie da sein“, erzählt die Seniorin. Jetzt fühlt sie sich in ihrem neuen Zuhause wohl. „Hier sind alle sehr besorgt um mich, höflich und hilfsbereit“, berichtete sie.

Oft bekommt sie Besuch von ihrer Familie, zu der mittlerweile auch zwei Enkel und vier Urenkel gehören. Besonders freut sie sich immer auf den Mittwoch, dann fährt ihre Tochter mit ihr zum Verwell. „Meine Mutter ist eine leidenschaftliche Schwimmerin“, erzählt Carola Duncker. Im Wasser vergisst Helene Schlüter, die unter starker Osteoporose leidet und kaum laufen kann, ihre Schmerzen. Unglaubliche 14-mal 25 Meter in Rückenlage schafft sie jede Woche. „Meine Mutter hat selten so einen entspannten Gesichtsausdruck wie beim Schwimmen“, erzählt Tochter Carola. Selbst ein Beinbruch im April vergangenen Jahres konnte Helene Schlüter nicht aufhalten. Dank ihres eisernen Willens zog sie schon im Oktober wieder ihre Bahnen. „Das brauche ich auch“, sagte sie und strahlte. - ahk



Helene Schlüter (Mitte) im Kreis der Gratulanten. Hinten Tochter Carola, Schwiegersohn Ingo und Schwiegerkelin Rebekka. Mittlere Reihe: stellvertretende Bürgermeisterin Jutta Sodys, Urenkel Teo (4), vorne Enkel Martin mit Urenkel Noah (fast 3).